

# Drunter und drüber am Walensee

Die Gruppe Literatur im Sarganserland hat gemeinsam mit dem Restaurant Marina Walensee in Unterterzen zu ihrem traditionellen Literatur-Frühstück eingeladen. Für einmal hatte die Lesung vom Frühling in den Spätsommer verschoben werden müssen.

**W**er hätte ahnen können, dass das Jahr 2020 so durcheinandergewirbelt werden würde?» Mit dieser Frage begrüßte Brigitte Aggeler die Zuhörenden zur Lesung am Walensee. Auch die Literaturgruppe habe das nicht voraussehen können, trotzdem passe das im letzten Jahr gewählte Thema «drunter und drüber» hervorragend in diese turbulente Zeit.

Mit Ursula Germann, Miriam Derungs, Ivo Bizozzero, Roma Giger, Tobias Ibele, Gisela Salge und Jörg Germann trugen sieben Autorinnen und Autoren ihre Gedanken zum Thema «drunter und drüber» vor. Beat Daxinger sorgte mit einem musikalischen Auftakt und Zwischenspielen auf der Gitarre für den klanglichen Rahmen des Literaturanlasses.

## Nach dem Frühstück die Literatur

«Spielend philosophieren und Glückstöne hören» – dazu lud der Beitrag von Ursula Germann ein. Sie thematisierte den Wirbelwind, der den Alltag bisweilen durcheinanderbringt. Dieser sei, so Germann, kein Luftibus, sondern ein Menschenfreund, der auf die Augenblicke achte, in denen eine leise Glücksmelodie ertöne und ein freundliches Strahlen vorüberhusche.

Bei Miriam Derungs ging es nach einer kurzen Reflexion über das Schreibe- thema und über fehlende Ideen im öV Richtung Wanderferien. Die Zuhörenden konnten einer Familie bei ihrer turbulenten Reise von Zürich in die Lenzerheide zusehen. Wie sich herausstellte, sollte für die Eltern auch am Zielort keine Ruhe einkehren.



Ein Thema – verschiedene Perspektiven: Die Mitwirkenden der Literatur-Matinée in Unterterzen.

Pressebild

Möglichst oft die Wörter «drunter» und «drüber» verwenden: Das war die Aufgabe, die sich Ivo Bizozzero gestellt hatte. Vordergründig schien es sich bei seinem Text «Küchenlatein» um einen belanglosen Monolog während des Kochens zu handeln, doch waren in den klamaukhafte Text wie beiläufig Passagen eingestreut, die gängige Denkmuster bewusst und überspitzt hinterfragten.

Roma Giger konfrontierte die Zuhörenden in ihrem Text unmittelbar mit sich selbst. Sie lenkte den Blick auf die Gefühlsebene und das eigene Verhalten im Alltag. «Drüber» sind bei Giger die Masken und das Gesicht, das wir anderen Menschen zeigen. «Drunter» sind die wirklichen Bedürfnisse und Gefühle angesiedelt. Wie echt begegnen wir einander? Uns selbst? Diese Fragen klingen in Gigers Text an.

Im Text von Tobias Ibele begegnen sich nach Jahren zwei Menschen auf einer Brücke wieder. Mark, der sich in seiner Karriere verloren hat, und Seraina, deren Familienwunsch vergessen gegangen ist.

Obwohl Brücken, wie Tobias Ibele in seinem Text mahnt, unsere Wege ordnen würden, verlassen Mark und Seraina diese Wege auf unterschiedliche Weise.

Gisela Salges Text beginnt mit dem «Drunter und drüber» der Weltlage. Sie streifte kurz das Coronavirus, fand über die schweigende First Lady Amerikas zu den starken Frauen in Geschichte und Gegenwart und stellte zum Schluss ironisch fest, dass gendgerechtes Schreiben mit Poesie nur schwer zu verbinden sei.

Jörg Germann verknüpfte das Thema mit dem Sonntagsspaziergang eines Paares durch den Wald. Dabei liess Germann die Zuhörenden an den mächtigen Baumstämmen hoch Richtung Himmel blicken, erinnerte aber auch an das Darunter, die Wurzeln, die zum Erdmittelpunkt streben. Am Ende gelangt das Paar zu einem See. In der Idylle zeigt sich ein Lächeln auf dem Gesicht der Frau, das ihr Begleiter als verborgene Liebe deutet.

## Der Reiz der Diversität

Sieben Texte, wie sie unterschiedlicher fast nicht hätten sein können, hatten die Besucherinnen und Besucher zu hören bekommen. Spielerisch, sinnierend, mit einem Augenzwinkern oder ganz ernsthaft hatten sich die Autorinnen und Autoren mit dem Thema «drunter und drüber» beschäftigt.

Nach Beat Daxingers Schlussklängen und dem lang andauernden Applaus wies Beda Zimmermann darauf hin, dass einige der vorgelesenen Texte in der Herbstausgabe der «Terra plana» erscheinen würden. Ausserdem richtete er ein grosses Dankeschön an die Zuhörerinnen und Zuhörer für ihr Erscheinen, an das Team des Restaurants Marina für die Zusammenarbeit und an den Verein Südkultur für die finanzielle Unterstützung. (pd)